

# Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 39

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

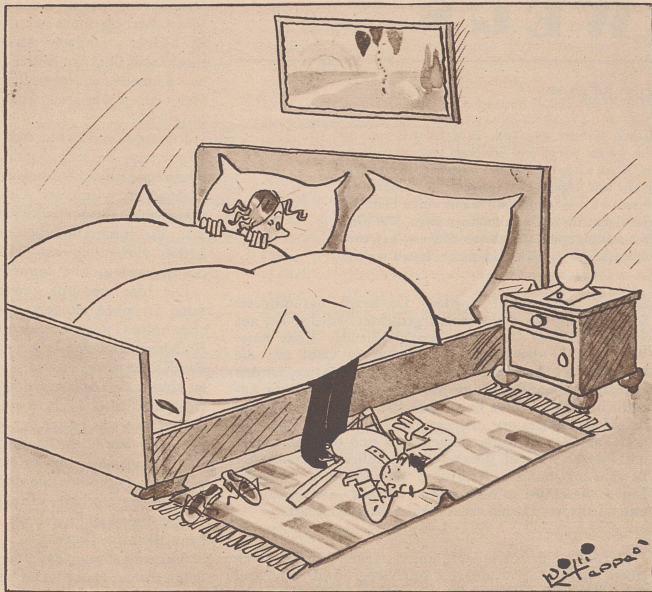
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Letzter Ausweg.  
«Oh, Fräulein Luise, Sie wissen, wie sehr ich Sie liebe und verehere. Tausendmal habe ich es Ihnen schon beteuert. Heute richte ich nun zum letztmal die Frage an Sie: Wollen Sie mich erlösen und die Meine werden?»  
«Ja! - Damit diese ewige Frageri endlich aufhört!»

Die Besucherin des Zoo fragte einen Wärter, ob das Flußpferd ein männliches oder ein weibliches sei.  
«Liebe Frau», erwiderte streng der Wärter, «das ist eine Frage, die nur für ein anderes Flußpferd von Interesse sein sollte.»

Zum Unterschied.  
«Du tust immer so, als wärest du viel besser als ich. Dabei machst du ganz genau dieselben Dummheiten!»  
«Ich habe aber wenigstens nachher Gewissensbisse!»

Die Mutter besuchte die verheiratete Tochter. Diese flüsterte ihr zu:  
«Du wirst bald Großmutter!»  
Erschrak die Mutter:  
«Du, das bleibt aber unter uns!»



«Heinrich, bist du tatsächlich noch nicht da?»  
— Mais, Henri, est-ce que tu n'es vraiment pas encore là!



«Wir haben abgebaut und machen Einsparungen, wo wir nur können; wir haben sogar unsere vierzigjährige Stenotypistin durch eine zwanzigjährige ersetzt!»

— Nous faisons des économies sur toute la ligne. J'ai réduit tous les frais de moitié et j'ai remplacé par une secrétaire de 20 ans, mon ancienne dactylo qui en avait 40. (Humorist)

«Woher kommt das wohl, daß mehr Auto- als Eisenbahnunglücke geschehen?» fragt Müller seinen Bekannten.  
«Wahrscheinlich, weil es kaum vorkommt, daß der Lokomotivführer das Verlangen verspürt, den Heizer zu küssen.»

Paul hatte seinen Freund Peter gerettet, indem er, wie er ging und stand, ins Wasser sprang und ihn herauszog. Diese Tat veranlaßte eine ältere Dame, sich durch die Menge zu drängen und dem Retter mit den Worten zu huldigen: «Sie haben Ihren Freund gerettet! Welch herrliches Gefühl muß das sein!»

«Glauben Sie?» erwiderte der Retter und drückte seine Hosen aus. «Das Wasser hat nur acht Grad.»

Die junge Dame läßt von dem Gesangslehrer ihre Stimme prüfen. Sie wählt das Wiegenlied von Brahms. Der Lehrer hält geduldig bis zum Schluß aus, dann sagt er: «Aber liebes Fräulein, so singt man doch kein Wiegenlied. So etwa singt ein Kindermädchen, das am nächsten Ersten abgehen will.»

Peinlich. «Weshalb ist denn die Verlobung Ihrer Tochter mit dem Angestellten des Finanzamts zurückgegangen?»  
«Der junge Mann hat die Aussteuerschraube zu fest bei mir angezogen!»

Unangenehm. Biermann sprach im Kaffeehaus eine junge Dame an: «Gestatten, mein Name ist Biermann!»  
Sagte die junge Dame: «Leider kann man das sogar riechen!»

Unbilliges Verlangen. Mumpke ging ins Freibad. Wandte sich an den Badewärter und erkundigte sich vorsichtig: «Kann man hier auch verunglücken?»  
Wunderte sich der Badewärter: «Es ist nicht zu glauben, was die Leute alles für Wünsche haben!»

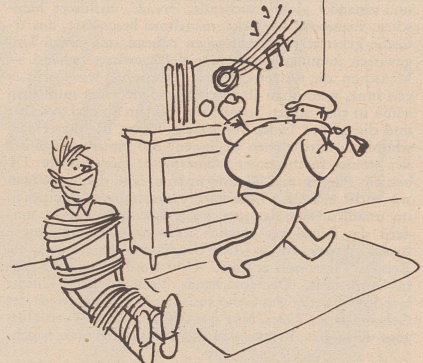


«Bob, das ist das letztmal, daß ich es dir vormache.»  
— Bob, c'est la dernière fois que je te montre comment tu dois faire!

# Die 1. Seite

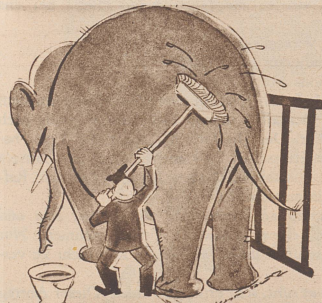


«Siehst du, ich habe dir doch gesagt, wir sollten warten mit dem Aufstieg, bis der Nebel weg ist.»  
— Tu vois! Je t'avais bien dit qu'avant de commencer notre ascension il fallait attendre que le brouillard se dissipe. (Everybody's Weekly)

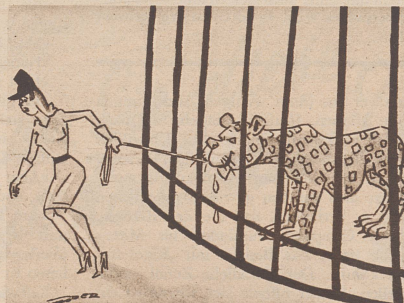


«So, ich habe Ihnen Beromünster eingestellt, da ist Tanzmusik bis 12 Uhr!»  
— Avouez que je suis bon enfant. Je vous mets Sottens, on y donne de la musique de danse jusqu'à minuit.

## Sachen sieht man im Zürcher Zoo — Au Zoo



«Donner und Doris, tut mir heute das Hühnerauge wieder weh!»  
— Aiel ce que ce cor au pied me fait souffrir aujourd'hui.



«Komm doch, Foxli! Hang doch nicht immer so zurück!»  
— Allons, viens Médor! Avance donc, voyons!



Strauß: «Ach ja, gerade so sah mein Nest im fernen Afrika aus.»  
L'autruche: — On jurerait mon ancien nid.



«Den Meyer müssen wir jetzt unbedingt versetzen. Ich habe das Gefühl, daß er zu lange Wärter bei den Schimpansen war.»  
— Il faut absolument que l'on affecte Durand à un autre service. Il me semble qu'il y a, trop longtemps qu'il est gardien des singes. (Illustrated)